

„Give peace a chance!“

Mohnblüten erinnern an den „Großen Krieg“ und John Lennon hofft (immer noch) auf Frieden.

Was erschaffen sensible Glaskünstler aus der ganzen Welt, wenn sie zwei historische Ereignisse im Gedenkjahr 2018 als Motto gestellt bekommen? Ihren gestalterischen Möglichkeiten, ihrem Intellekt und der technischen Umsetzung waren keine Grenzen gesetzt. Künstlerinnen und Künstler stellten sich der Herausforderung und es entstanden einmalige, berührende, zum Nachdenken anregende Werke. Viele brachten ihre ganz persönlichen Familien-Geschichten ein. So etwa **Iris Haschek**, die an den Wunsch nach Geborgenheit nach Familienplanung in dem symbolischen Nest, behütet von Engelsflügeln umsetzte.

Glas, dieser traditionsreiche Werkstoff, kann so unendlich viel! Glas ist kostbar und zerbrechlich. So kostbar und zerbrechlich wie es „Frieden und Freiheit“ sind. Aber auch unsere Träume und Sehnsüchte für die Zukunft spiegeln sich darin wider.

In Großbritannien und Belgien stehen Mohnblüten für das Gedenken an den „Großen Krieg“, den Ersten Weltkrieg, der die moderne Kriegsführung grundlegend veränderte und bis heute in der Landschaft, vor allem in Flandern, seine Spuren hinterlassen hat. So sind diese Blüten in der Installation des Niederländers **JanHein van Stiphout** zu finden, der in einem Zeitraum von fünf Jahren „La Grande Guerre“ schuf, in dem 1.568 Mohnblüten für jeden Tag des Ersten Weltkriegs stehen.

Der Ruf nach Frieden ist bis heute nicht verstummt. „Die Botschaft: „make friends - stop war“. Ein Mahnmal für den Frieden. Frieden stiften fängt bei jedem selbst an.“, so beschreibt es **Jutta Kulow**.

**Elke Mank** empfindet den Ruf nach Frieden und Freiheit noch dringlicher: „Weltweit gibt es zurzeit circa 20 Kriege und 200 Konflikte. Deutschland ist an 15 Auslandseinsätzen beteiligt und gehört zu den größten Waffenexporteuren weltweit.“

### **Zwieseler Glastage**

Seit 1987 gibt es in Zwiesel Glastage, die zunächst als Rahmenprogramm zum Grenzlandfest kreiert wurden. Die Initiatoren waren Rudolf Stenzer und Josef Dötsch. Damals beteiligten sich 26 Glaskünstler mit 1.000 Exponaten, die in der Finkenhalle ausgestellt waren.

In nicht ganz regelmäßigen Abständen werden die Zwieseler Glastage nun bereits im 31. Jahr durchgeführt. Gelegentlich gab es auch schon ein Motto, wie 1994, als die fünften Zwieseler Glastage unter dem Titel „Die Zukunft der Glasindustrie im Bayerischen Wald“ standen.

Im Jahr 2018 hat die Stadt Zwiesel für ihre Glastage ein Thema gewählt, das die symbolträchtigen Gedenkjahre „100 Jahre Ende des Ersten Weltkriegs“ und „50 Jahre 1968 als transnationales Ereignis und Symboljahr für Aufbruch, Umwälzung und gesellschaftliche Transformationsprozesse“ umfasst.

### **Wer hatte die Idee zu diesem Thema?**

Der renommierte Glaskünstler Hermann Ritterswürden aus Zwiesel brachte die Idee zu diesem Thema für die Glastage 2018 ein. Auch wenn sich 2018 „100 Jahre Verfassung in Bayern“ jähren, sei doch durch die internationale Ausrichtung der Zwieseler Glastage, das 100 Jahre zurückliegende Ende des 1. Weltkriegs von besonderer Bedeutung. Dieser erste Krieg, der die ganze Welt umfasste, der erste Krieg der die gesamte Bevölkerung betraf, der mit Giftgas auch Zivilisten, Kinder und Frauen zu Opfern machte.

Alice von Schnurbein machte dann auch noch darauf aufmerksam, dass sich ja auch das Jahr 1968 zum 50. Mal jährt, das heute symbolisch für Aufbruch und Umbruch, Endpunkt und Neuanfang steht.

Gemeinsam haben wir im Team (es waren noch Alexandra Geyermann, Franz Xaver Steininger und Marita Haller mit dabei) dann um den Titel der Ausstellung gerungen und schließlich festgelegt:

Frieden und Freiheit

1918 – erkämpft, diktiert, erträumt – 1968.

### **Frieden und Freiheit**

Der Wunsch nach „Frieden und Freiheit“ ist heute so aktuell wie vor 100 oder 50 Jahren. Wir wollten die eingeladenen Künstler mit diesem Thema herausfordern und ebenso den Besucher der Ausstellung zum Nachdenken anregen.

Es haben sich viele Künstler von Australien über Argentinien und Ecuador bis Lettland und Niederlande und Tschechien mit ihren Werken beworben.

Alle eingereichten Arbeiten haben wir am 16. Mai einer Fachjury vorgestellt, die diese dann bewertet hat. Mitglieder der Jury waren:

Thierry Boissel aus München; Barbara Felbinger aus Lindberg; Ronald Fischer aus Frauenau; Rosi Fruth aus Perlesreuth und ich als Kunsthistorikerin.

Was haben die Glaskünstler ausgewählt?

Die einen haben sich Frauenrechte zum Thema gewählt, wie **Gabriele Riester** mit ihren Objekten: „Frauen erhebt euch“. Andere betonen den Aspekt der Gemeinsamkeit und Stärke.

Kindheitserinnerungen werden wieder wach, wie bei **Christian Schmidt** und **Alexandra Geyermann**. Wieder andere setzen auf die Abstraktion, die **Wolfgang Mussnug** mit einem Zitat Friedrich von Schillers (1793) belegt: „Das handwerkliche Umsetzen einer abstrakten Idee in ein künstlerisches Werk bedarf eines freien Willens in einer freien Gesellschaft.“

Kunst transportiert eine Botschaft, sie schickt sie in alle Regionen der Welt. Wenn diese Botschaft gehört, verstanden und erfahren wird, dann können wir alle gemeinsam die Welt verändern.

Deshalb möchte ich Sie dazu einladen, diese Botschaft:

Give peace a chance – Gebt dem Frieden eine Chance  
gemeinsam mit uns zu erleben, zu erfahren zu entdecken in unserer  
Internationalen Glaskunstausstellung „Zwieseler Glastage“  
„Frieden und Freiheit“ 1918 – erkämpft, diktiert, erträumt – 1968“.

Zur Ausstellung haben wir einen 144 Seiten umfassenden Katalog herausgebracht, der die Werke der Künstler ins rechte Licht rückt. Er kann an der Kasse und in der Ausstellung erworben werden.

Eine derartige Ausstellung, das umfangreiche Begleitprogramm und einen Katalog zu erstellen ist immer ein Kraftakt, den zu stemmen nur eine kreative und harmonisierende Gruppe im Stande ist. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken bei:

Alexandra Geyermann, Marita Haller, Hermann Ritterswürden, Franz Xaver Steininger, Alice von Schnurbein, Ivo Křen

und natürlich dem gesamten Museumsteam, ohne die es nicht geht, mit Sabine Schreder

Elisabeth Mühlbauer

Traudl Wagner

Rosi Matheisl

Klaus Winterroth

und Margit Fastner.

Bei Aufbau haben in den vergangenen Tagen noch Diana Baumgartner, Alfred und Eva-Maria Felis, Elisabeth und Jonathan Ritterswürden, Patrick Roth, Axel T Schmidt und Olaf Schönherr tatkräftig mitgeholfen.

Und die Firma Glapor hat uns kostenlos die Schaukästen aus Glasschaum zur Verfügung gestellt, den Transport hat dankenswerterweise Gerhard Frank von Zwiesel Kristallglas, der auch Vorsitzender des AK Glas ist, für uns organisiert.

Unser ganz besonderer Dank gilt Iveta Friedrich, die uns tatkräftig bei der Organisation und Umsetzung der Sonderschau „Rubikon“ zur Seite stand. Auch allen Künstler der Gruppe Rubikon sei gedankt für ihre Bereitschaft, mit ihren Werken zusätzlich zur Ausstellung „Frieden und Freiheit“ einen qualitativ hochwertige Sonderausstellung auszurichten.

Eine Vase des Künstlers Jaromir Rybak, hat der 1968 16-jährige Schüler mit dem Titel Freiheit versehen. sie ist ebenfalls in der Sonderschau zu sehen.

Nun möchte ich alle, die zum Gelingen der Ausstellungen beigetragen haben nach vorne bitten, sie bekommen eine originale Glasmohnblume des Künstlers JanHein van Stiphout überreicht.

Eva und Elisabeth: die Ausstellung ist eröffnet!